

Ein Blick hinter den schönen Schein

Lesung Christian Heinke stellt in Bobingen sein Erstlingswerk vor

VON ANJA FISCHER

Bobingen „Die Haut“ heißt das Erstlingswerk von Christian Heinke. Eine Lesung daraus fand im Unteren Schösschen in Bobingen statt. Der Thriller, in dem NYPD Detective Helen Louisiani ihren ersten Fall löst, handelt von Schönheit und Schrecklichkeit, zeigt wahre Liebe und tiefe Abgründe und lässt vor allem hinter den schönen Schein der Modelwelt und des „reichen“ Lebens blicken.

Der Bobinger Weltladen übernahm an diesem Abend die Bewirtung und auch der Eintrittspreis kam ihm zugute. „Viele haben sich sicher im Vorfeld gefragt, was so ein Thriller mit dem Weltladen zu tun hat“, erklärte Heinke gleich zu Beginn der Veranstaltung, zu der aber nur die sprichwörtliche Handvoll Besucher gekommen war. „Der Weltladen steht für eine geeinte Welt, durch mein Buch zieht sich aber der Gedanke, dass es immer wieder Dinge gibt, die dem im Weg stehen.“ Dann las der Autor einige Szenen aus seinem Werk vor, entführte in das Leben von Supermodel Katherine Williams und dem Psychiater Andy Peterson und sorgte schließlich dafür, dass immer wieder eine der Buchfiguren ein Stück ihrer Haut lassen musste.

Bevor das Ende verraten oder die Aufregung zu spannend wurde, stellte er sich dem Publikum in gemüthlicher Runde für Fragen zur Verfügung. „Ich weiß gar nicht

mehr, warum ich gerade dieses Thema gewählt habe“, musste Christian Heinke auf die Frage nach dem Warum zugeben. „Grundidee war sicherlich: Was kann man einer Frau, die eigentlich alles hat, wegnehmen und wie kann sie dann mit dieser Situation weiterleben?“ So sei er dann auf das eher grausame Thema gekommen, obwohl er selbst eine Frohnatur sei.

Ein Jahr lang an Buch gearbeitet

„Persönlich ist mir Gewalt suspekt“, lachte der Autor und gab eine lustige Begebenheit aus der Zeit der Recherchen zum Besten. „Teilweise habe ich ganz Bohème einige Kapitel im Café geschrieben und einmal dazu über Messer im Inter-

net recherchiert. Der Mann am Tisch neben mir sah mir kurz zu und setzte sich dann ganz schnell weg.“ Ein Jahr lang habe er intensiv an dem Buch gearbeitet. „Ich war damals Pendler, hatte jeden Tag eine Stunde Zugfahrt hin und eine zurück. Da habe ich dann immer geschrieben. Das hat recht gut funktioniert.“

Im Großen und Ganzen sei er mit dem Ergebnis nun recht zufrieden. „Bei jeder Lesung gibt es immer wieder Szenen, bei denen ich mir denke, oh Gott, was habe ich denn da geschrieben. Und dann denke ich mir wieder: Wow, das hier ist wirklich gut“, erzählt Christian Heinke.

Derzeit arbeitet er neben den Lesungen an seinem neuen Buch. Es wird „Das Herz“ heißen.



Der Autor Christian Heinke (ganz rechts) beantwortete nach der Lesung die Fragen der Gäste.

Foto: Anja Fischer